

Herford



Hier stehen Blitzer

Im Kreis Herford wird auch heute wieder geblitzt. Die Polizei und der Kreis Herford kontrollieren Autofahrer auf:

- der Lübbecke Straße und der Rödinghauser Straße in Bünde.
- der Hüllerstraße in Kirchlengern.
- der Lemgoer Straße und der Solterbergstraße in Vlotho.
- der Bültestraße in Löhne.

Die Polizei behält sich weitere Kontrollen vor.

Schmaler Verdienst trotz Vollzeitstelle

Herford (HK). Etwa jeder fünfte Vollzeit-Beschäftigte im Kreis Herford arbeitet im Niedriglohnssektor. Darauf weist die Gewerkschaft IG Bau hin. Demnach erzielen 12.900 Menschen trotz voller Stundenzahl ein Einkommen unter der amtlichen Niedriglohnschwelle von 2350 Euro brutto im Monat (Wert für Westdeutschland). Die Zahlen gehen aus einer Antwort der Bundesregierung auf eine Anfrage der Linken-Fraktion im Bundestag hervor.

„Dass eine Vollzeitstelle häufig nicht ausreicht, um finanziell halbwegs abgesichert zu sein, ist alarmierend“, sagt Sabine Katzschke-Döring, Bezirksvorsitzende der IG Bau Ostwestfalen-Lippe. In der Region zählten unter anderem Landwirtschaft, Gebäudereinigung und Floristik zu den Branchen, in denen besonders wenig gezahlt werde. Grund sei auch die schwindende Tarifbindung.

Die Gewerkschafterin ruft die Unternehmen und die Politik dazu auf, sich zu Mitbestimmung und Tarifautonomie zu bekennen, beziehungsweise mehr dafür zu tun. Ein positives Beispiel sei das Maler- und Lackierhandwerk: Dort haben Gesellen Anspruch auf einen tariflichen Mindestlohn von 13,50 Euro pro Stunde. Diese Lohnuntergrenze wurde von der Politik für die ganze Branche zur Pflicht gemacht. Zum Vergleich: Der gesetzliche Mindestlohn liegt aktuell bei 9,35 Euro pro Stunde.



Viele Floristen gehören zu jenen, die trotz Vollzeitstelle nur wenig verdienen.

REINGEKLIKT WESTFALEN-BLATT.DE

- Zum 30. Jahrestag der deutschen Einheit sprach DDR-Zeitzeuge Hartmut Richter auf Einladung der CDU in Herford. Unter anderem verhalf er 33 Bürgern zur Flucht. Der Bericht wird im Internet oft angeklickt.

Folgen Sie uns auf:



Arkadius Quittek nimmt Claudio Vendramin in seinem Anhänger mit.



Dank angehängtem Solarmodul ist Lina (6) auf der Rennstrecke nicht zu stoppen.



Für Maxi (14) geht es mit einem Fahrrad der Recyclingbörse hoch hinaus beim Fahrzeugkorso.



Keno (10) nimmt einen Mini-Stirlingmotor in Augenschein. Bei ihm wird Wärme per Glühbirne erzeugt.



Björn Schneider, Luca Bansa und Konstantin Licke (von links) schrauben an ihrem Solar-Bobby-Car.

Mit Sonne, Wind und guten Ideen

Festival der Erneuerbaren Energien zeigt auch Berufsperspektiven auf

■ Von Sophie Hoffmeier

Herford (HK). Die Klimahelden von morgen haben alternative Energiequellen auf der Rennstrecke einem Härte-test unterzogen. Mit Sonnenkraft zum Traumberuf hieß es für sie beim Herforder „Greentechfestival“ an der Kiebitzstraße.

Heuballen markierten den Rand der eigens errichteten Rennstrecke, auf der Michelle (13 Jahre) und viele andere Kinder mit einem der Solarcup-Bobby-Cars unterwegs waren. Kleine Solarmodule, die am Bobby-Car befestigt sind, sorgten für die nötige Energie, um sich beim Car-Showrace mit der Zeit zu messen.

Die etwa 150 Besucher informierten sich über Zukunftstechnologien und ökologische Mobilitätskonzepte. Das Festival stand unter dem Motto „Qualifying for Future“ und wurde von Energie Impuls OWL, dem VDI Ostwestfalen-Lippe und der Bundesagentur

für Arbeit ausgerichtet. Als Partner des Festivals stellte die Recycling-Börse ihr neues Gelände an der Kiebitzstraße und eine Reihe kurioser Fortbewegungsmittel zur Verfügung. So konnten sich die Besucher spielerisch mit Mobilität auseinandersetzen.

„Diese Veranstaltung ist die ideale Gelegenheit, um jungen Menschen praxisnah berufliche Perspektiven für technische Berufsfelder zu geben“, erklärte Klaus Meyer von Energie Impuls OWL. „Wir wollen ihnen zeigen, dass sie sich nicht nur politisch engagieren, sondern auch Berufe im Klimaschutz übernehmen können, um ihren Beitrag zu leisten.“

Aufgrund des sonnigen Wetters mussten die Akkus der Bobby-Cars nur selten aufgeladen werden. „Irgendwann schaffen wir es auch bei bedecktem Himmel, dass unsere Bobby-Cars ohne Akku fahren. Dafür brauchen wir nur noch mehr Energie und clevere Ideen“, sagte Meyer.

Am Stand des VDI Ostwestfalen-Lippe konnten die Nachwuchsforscher beim Ideengenera-



Luca Bansa versucht, Wasser möglichst schnell von einer Flasche in die andere zu befördern.

tor den Grundstein für Innovationen der Zukunft legen. Hierfür durften sie bestimmte Aussagen



Beim Bobby-Car-Showrace geht auch Michelle (13) an den Start. Fotos: Sophie Hoffmeier

und Bilder im Technikkontext zu einer Lösung verknüpfen.

Ein wichtiger Teil der Veranstaltung waren Live-Schaltungen zu Erneuerbare-Energie-Anlagen im Kreis. Die zugeschalteten Interviewpartner stellten die Photovoltaikanlage auf der Deponie am Reesberg vor und ließen sich Fragen aus der Gondel einer Windkraftanlage stellen. Dabei konnten die Besucher in Erfahrung bringen, dass die Stromversorgung zum Laden der Bobby-Car-Akkus am Samstag zu 25 Prozent aus der Solaranlage und 5 Prozent aus der Windanlage gespeist wurde. Bis auf ein paar technische Schwierigkeiten, liefen die Interviews aus der Ferne erfolgreich ab.

„Wir haben die aktuelle Lage als eine Chance begriffen, um uns an das Konzept der Live-Schaltung als Veranstaltungsformat heranzutrauen“, berichtete Klaus Meyer. „Künftig wollen wir uns der Region noch viel mehr per Video-Schaltung annehmen.“

„Herford Reunion“ am Tag der Einheit

Ehemalige Beschäftigte der britischen Garnison treffen sich zum Wiedersehen

■ Von Julia Günter

Herford (HK). Es ist wie ein Klassentreffen, jedoch sitzen die Verbundenheit und der Zusammenhalt sehr viel tiefer: Bei der fünften „Herford Reunion“ haben sich die Freunde und ehemalige Beschäftigte der britischen Garnison getroffen. Nach 30, 35 und 40 Jahren zusammen im Beruf gebe es ja schließlich sehr viel, an das es sich zu erinnern gibt.

„Ende September 2015 ist die Britische Garnison aus Herford abgezogen, viele vermissen die ‚Anglo-German Relations‘ hier“, erzählt Reunion-Initiator Michael Jortzik. „Da bietet die Reunion Gelegenheit, den ‚Union Jack‘ wieder in Herford zu hissen.“ Ein besseres Datum als den „Reunification Day“ (Tag der Deutschen Einheit) hätten sie für das Wiedersehen kaum wählen können.

Die ehemaligen Zivilbeschäftigten hätten sich in den vergangenen Jahren mehr oder weniger verstreut. „Neben denen, die zurück nach England gegangen sind, hat es viele nach Bielefeld, Paderborn und sogar ins tiefste Allgäu

gezogen“, erklärt Jortzik. Günstige Immobilienpreise, andere berufliche Verwirklichungen oder die Liebe waren die häufigsten Gründe für die Briten, in Deutschland und in „Happy Herford“ ihre neue

Heimat zu finden.

„Die meisten haben sich schnell eingelebt, das Wetter hier ist ja schließlich fast genauso wie in England“, scherzt Michael Jortzik. Besonders vermisse man jedoch

die „Naafi-Shops“ („Navy Army Air Force Institutes“, die Versorger der Britischen Streitkräfte), in denen typische britische Produkte wie das „Tikka Masala Curry“ oder die „Baked Beans“ erhältlich wa-



„Reunion-Initiator Michael Jortzik (links) organisierte bereits zum fünften Mal ein Wiedersehen für die ehemaligen Zivilbeschäftigten der britischen Streitkräfte in Herford. Der ehemalige

Quartiermeister Peter Wood (Mitte) und der ehemalige Oberfeldwebel John Paul Hughes ließen es sich trotz Corona nicht nehmen, ihre alten Kameraden wiederzusehen. Foto: Julia Günter

ren. Jortzik war 15 Jahre lang als Zivilbeschäftigter tätig: „Ich war Recruiter und Personalratsvorsitzender, aber jeder fängt mal klein an. Das war immer das Tolle in dem Beruf, dass man so viele Chancen und Möglichkeiten hatte, aufsteigen zu können.“

Bei der Schließung lag der Altersdurchschnitt der 247 Beschäftigten bei etwa 50 Jahren – aus einem Koch wurde ein Fahrer, aus einem Mechaniker ein Mechatroniker. Für viele war eine Umschulung oder Neuorientierung nötig, um auf dem „normalen“ Arbeitsmarkt wieder Fuß fassen zu können. „Hierbei hat es uns natürlich in verschiedene Richtungen gezogen, worunter dann auch der Kontakt gelitten hat“, sagt Jortzik.

In den vergangenen Jahren hätten es sich im Schnitt an die 70 Leute nicht nehmen lassen, wieder gemeinsam das „Great German Beer“ zu trinken und sich an gemeinsame Zeiten zu erinnern. Mit dem Auftritt von Michael Jortziks Band „Stentheart Trickster“ wurde die Reunion „very British“ abgerundet, bevor es wieder hieß: „Catch you in a year“.